



Title	WEITERENTWICKLUNG DES WAGNERSCHEN BLENDERSAUMSCHLAGBETRIEBS IN DEN LETZTEN ZWEI JAHRZEHNTE
Author(s)	RAU, Wilhelm
Citation	北海道大學農學部 演習林研究報告, 17(2), 917-918
Issue Date	1955-12
Doc URL	<a href="http://hdl.handle.net/2115/20737">http://hdl.handle.net/2115/20737</a>
Type	bulletin (article)
File Information	17(2)_P917-918.pdf



[Instructions for use](#)

WEITERENTWICKLUNG DES WAGNERSCHEN  
BLENDERSAUMSCHLAGBETRIEBS  
IN DEN LETZTEN ZWEI JAHRZEHNTE

Von

Wilhelm RAU

ワグネル氏の帯状劃伐作業の經過

Wilhelm RAU

Bald sind es zwei Jahrzehnte, dass wir in interessantem Meinungs-  
austausch mein Revier begangen haben, das seit 1902 im Sinne des  
Wagnerschen Blendersaumschlagsystem eingerichtet und bewirtschaftet  
wird. Die Waldbilder vom 27. 5. 36 werden Ihnen teilweise noch in  
Erinnerung sein, insbesondere die "räumliche Ordnung" und die Ver-  
jüngungserfolge im Innen- und Aussensaum. Da mein Wunsch und  
wohl auch der Ihrige, das Revier noch mal miteinander zu begehen, nicht  
mehr in Erfüllung gegangen ist, will ich versuchen mit kurzen Worten  
den weiteren Verlauf der Wirtschaft zu schildern.

Die Mehransprüche der Kriegsjahre konnten ohne bedauerliche  
Eingriffe in den Holzvorrat, also ohne wesentliche Steigerung des  
Hiabsfortschrittes befriedigt werden. Schlimmer waren die auferlegten  
Holzeinschläge der Nachkriegszeit; Aber auch diese zum Teil bis auf  
200% erhöhten Einschläge brachten die räumliche Ordnung bei der  
Vielheit der Säume nicht ins Wanken, wenn auch die Kulturnach-  
besserungen infolge des erhöhten Hiabsfortschrittes etwas zu genommen  
haben.

So konnte ich am 1. Juli 1947 mein Revier in befriedigendem  
Zustand in die Hände eines Kollegen geben, der es fünf Jahre lang in  
der seitherigen Weise bewirtschaftete, was ihm durch die katastrophale  
Trockenheit 1947-1949 und durch eine sich daraus ergebende nie gekannte  
Vermehrung der Borkenkäfer recht erschwert wurde.

In der Nacht vom 16. auf 17. Januar 1955 tobte ein West-Sturm  
mit einer für unsere Verhältnisse ungewöhnlichen Windstärke (zeitweise  
bis 12) durchs ganze Land, der auch im hiesigen Revier grossen Schaden

anrichtete.

Ganze Flächen wurden niedergelegt, den Säumen entlang wurden die Saumränder stark mitgenommen, schmale und breitere Gassen wurden durch Altholzblöcke gerissen, im Innern der Althölzer entstanden kleine und grosse Lücken. Der Schaden den Säumen entlang ist gering und in wenigen Jahren wieder gut zu machen. Die von West nach Ost verlaufenden Gassen sind vielfach zu "Schlagreihen" auszuarbeiten.

Am Schlimmsten sind die regellosen Lücken im Innern der Althölzer, zum Mindesten werden sie den normalen Aufbau der Hiebszüge stören. Aber auch da wird der Forstmann, der im Sinne WAGNERS arbeitet, sich zu helfen wissen und "aus der Not eine Tugend" machen. Während unser Sturmanfall den planmässigen Nutzungssatz von 5,5 Fm kaum übersteigt, haben die umliegenden Reviere 2-3 fachen Schaden. Vielleicht hätte der Orkan in unserem Revier noch weniger Schaden angerichtet, wenn der von WAGNER aufgestellte Grundsatz, die Altholzbestände nur so weit zu lockern, als der Verjüngungssaum tief ist, auch nach meiner zur Ruhesetzung befolgt worden wäre.